

## LÄSST SICH DER KLIMAWANDEL AUFHALTEN?

Es ist, trotz vieler politischer Bekundungen, derzeit nicht absehbar, dass Vietnam gravierende praktische Schritte jetzt, oder in naher Zukunft einleiten wird, um einen wesentlichen Beitrag zu leisten, den globalen Klimawandel aufzuhalten.

Das Thema Klimawandel hat in Vietnam noch kein breites Publikum erreicht. Noch sind es einige wenige Experten, die sich mit dem Thema befassen. Diese Experten werden eher als Exoten angesehen. Die Prognosen werden als ungesicherte Visionen behandelt. Noch sind die absehbaren, negativen Entwicklungen eher abstrakt dargestellt. Sie werden, von den Politikern und von den Bürgern, noch immer nicht als akute Bedrohung angesehen. Noch werden die gemachten Prognosen nicht mit Kostenschätzungen verbunden

und mit Schadensbilanzen versehen. Es sollten auch Schätzungen aufgestellt werden, über die Kosten von erforderlichen Präventionsmaßnahmen und diese müssten dann mit den Schadensbilanzen verglichen werden. Heute wird die wirtschaftliche und politische Dimension und Brisanz des Themas in Vietnam noch nicht aufgezeigt und von einem Großteil der Regierung und der Bevölkerung auch nicht diskutiert.

Erst wenn solche Schadensbilanzen gemacht werden und diese ein breiteres Publikum erreichen, kann davon ausgegangen werden, dass sich die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Politik in Vietnam verstärkt und mit praktischen Schritten dem Thema Umweltschutz und Klimawandel zuwenden wird. Erst dann kann mit einem echten Beitrag Vietnams gerechnet werden, den Klimawandel aufzuhalten, oder wenigstens zu begrenzen.

## KAMBODSCHA: DIE ENTWALDUNG DES LANDES IST DAS GROSSE PROBLEM

*Wolfgang Meyer*

Die drei Berichte des Weltklimarats der Vereinten Nationen (IPCC) von 2007 zu den erwarteten Klimaänderungen durch den „Treibhauseffekt“ und seine Folgen sind in den Medien Kambodschas nicht behandelt worden. Die allgemeine Öffentlichkeit ist über die Berichte und das Phänomen des globalen Klimawandels nicht informiert. Der Bericht des englischen Regierungsberaters Sir Nicholas Stern wurde nicht zur Kenntnis genommen. In Kambodscha werden kaum ausländischen Printmedien vertrieben.

Allein kleine universitäre Fachzirkel und Fachministerien befassen sich seit kürzester Zeit mit Fragen des globalen Klimawandels und seiner möglichen Auswirkungen auf Kambodscha. Die Sensibilisierung übernahm in erster Linie das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP).

Dennoch besteht in der allgemeinen Öffentlichkeit Besorgnis über die spürbaren Klimaveränderungen der letzten Jahre. Die Regelmäßigkeit des jährlichen Klimageschehens wird als weniger verlässlich wahrgenommen. Dürren, Überschwemmungen, das Absinken des Grundwasserspiegels und Trockenfallen von Brunnen in einigen Landesteilen werden als Umweltprobleme wahrgenommen, zwingen in manchen Gebieten zu

jahreszeitlicher Migration und regional immer wieder zu Nahrungsmittelhilfen. In der hiesigen Diskussion werden die Probleme der rasch fortschreitenden Entwaldung des Landes zugeschrieben, nicht globalen Effekten.

Die globale Klimaerwärmung ist für die kambodschanische Regierung ein „emerging issue“. Dies manifestiert sich in dem im Oktober 2006 vom Umweltministerium vorgelegten und vom Kabinett verabschiedeten „National Adaptation Programme of Action to Climate Change“ (NAPA). Der Aktionsplan konzentriert sich auf reaktive Maßnahmen auf mögliche Gefahren. Ein Plan zur Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen steht nicht im Vordergrund.

Der Energieverbrauch der Kambodschaner ist niedrig. Während Industrie und Kraftwerke im globalen Durchschnitt rund 20 Prozent bzw. 30 Prozent für die CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich sind, beanspruchen diese beiden Sektoren in Kambodscha nur 0,8 Prozent des gesamten Energieverbrauchs. 80,6 Prozent der Energie werden in privaten Haushalten verbraucht und 17,3 Prozent von Transportmitteln. Kohlendioxyd trägt weltweit mit 72 Prozent zu den Treibhausgasemissionen bei. Die stärker bei landwirtschaftlicher Tätigkeit er-

zeugten Treibhausgase wären in Kambodscha durch Einschränkung der Abholzung der heimischen Wälder zu beeinflussen.

Kambodscha hat die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC), die 1994 in Kraft getreten ist, 1995 ratifiziert. Das Königreich hat sich offiziell zur freiwilligen Beteiligung an Projekten zur Verringerung der Treibhausgasemission bereit erklärt und das Kyoto-Protokoll 2002 unterzeichnet. Der aktuelle Nationale Strategische Entwicklungsplan (NSDP) nennt Klimawandel als Herausforderung für Kambodscha und lädt Entwicklungshilfegeber zur Unterstützung bei der Abwehr negativer Konsequenzen für das Land ein. Vor wenigen Wochen hat Premierminister Hun Sen zum ersten Mal in einer öffentlichen Rede den Klimawandel thematisiert. Seine öffentlichen Reden werden im Fernsehen und Rundfunk ausgestrahlt und dienen als wichtigstes Kommunikationsmittel des Regierungschefs mit weitreichendem Einfluss. Interessierte Fachkreise haben die Rede intensiv wahrgenommen. Ein bleibender Effekt auf weitere Kreise erfordert wiederholte Thematisierung des Sachverhalts.

Seit 1999 unterstützt das UNDP die kambodschanische Regierung bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen. So wurde eine kambodschanische „Initial National Communication“ zur UN Konferenz ermöglicht. UNDP hat im Umweltministerium die Einrichtung eines „Cambodian Climate Change Office“ befördert (2006) und die Schaffung eines „National Climate Change Committee“ mit der Beteiligung mehrerer Ministerien ist geplant. Nunmehr steht die Förderung der Vorbereitung der Zweiten Stellungnahme für die UNFCCC auf dem Arbeitsplan. Dabei stehen vier Arbeitsbereiche im Vordergrund:

- eine Bestandsaufnahme der in Kambodscha erzeugten Treibhausgase;
- die Erstellung von Maßnahmeplänen zur Reaktion auf Umweltschäden durch den Klimawandel;
- Erstellung eines Katalogs von Maßnahmen zur Erreichung der Ziele der UNFCCC;
- die Vorbereitung der Zweiten Nationalen Stellungnahme zur UN Konferenz.

Der NAPA als manifestes Regierungsdokument folgt den Richtlinien für die Aufstellung Nationaler Aktionspläne und stellt folgende Ziele in den Vordergrund:

1. Bestandsaufnahme der größten Risiken in der Folge von Klimawandel (Überschwemmungen, Dürren, Stürme, Anstieg des Meeresspiegels und Eindringen von Salzwasser, Malariaausbreitung);
2. Erarbeitung von Anpassungsmaßnahmen auf Dorfebene;

3. Analyse der bestehenden institutionellen Rahmenbedingungen für die Analyse der Probleme und die Durchführung von Anpassungsmaßnahmen;
4. Aufstellen einer Prioritätenliste von Anpassungsmaßnahmen.

Die vorgeschlagenen vorrangigen Maßnahmen beziehen sich auf die folgenden Interventionsbereiche:

1. Querschnittsbereiche: Verbesserung der meteorologischen Dienste, Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, Erstellung von Bildungsmedien zum Klimawandel und seinen Gefahren, Organisation von Basisgruppen;
2. Land- und wasserwirtschaftliche Maßnahmen: Anpflanzen von flut- und windbrechender Vegetation, Aufforstung, Verbesserungen von Be- und Entwässerungsanlagen, Deichbau, Bildung von Wassernutzergemeinschaften, Brunnenbau, Anlage von Teichen, Bereitstellung von Wassertanks, Bereitstellung von Booten, Verbesserung der Nahrungsmittelvorsorge, Intercropping, Einführung neuer Reissorten mit kürzerer Reifezeit;
3. Küstenschutz: Schutz oder Rehabilitierung von Mangroven, Kanal- und Drainageanlagen, Sicherung der Trinkwasserversorgung, Agroforstwirtschaft;
4. Gesundheitswesen: Moskito-Habitat-Säuberung, Produktion von Biopestiziden, Malaria-Aufklärungskampagnen, Malaria-Monitoring-System, Gesundheitsstationen.

Die kambodschanische Bevölkerung hat zahlreiche alltägliche Herausforderungen zu meistern. Umweltschutz stellt sich vor diesem Hintergrund als „Luxus-Problem“ dar. Die Regierung hingegen legt großen Wert auf die Beteiligung an internationalen Organisationen und Vereinbarungen und wird sich nach Kräften an der internationalen Debatte und an Maßnahmen in diesem Bereich bemühen. Erste Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor möglichen Risiken als Folge des Klimawandels haben begonnen.